Lächeln untergräbt Arbeitsdisziplin

Autor(en): **Feigenwinter, Felix**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-596506

Nutzungsbedingungen

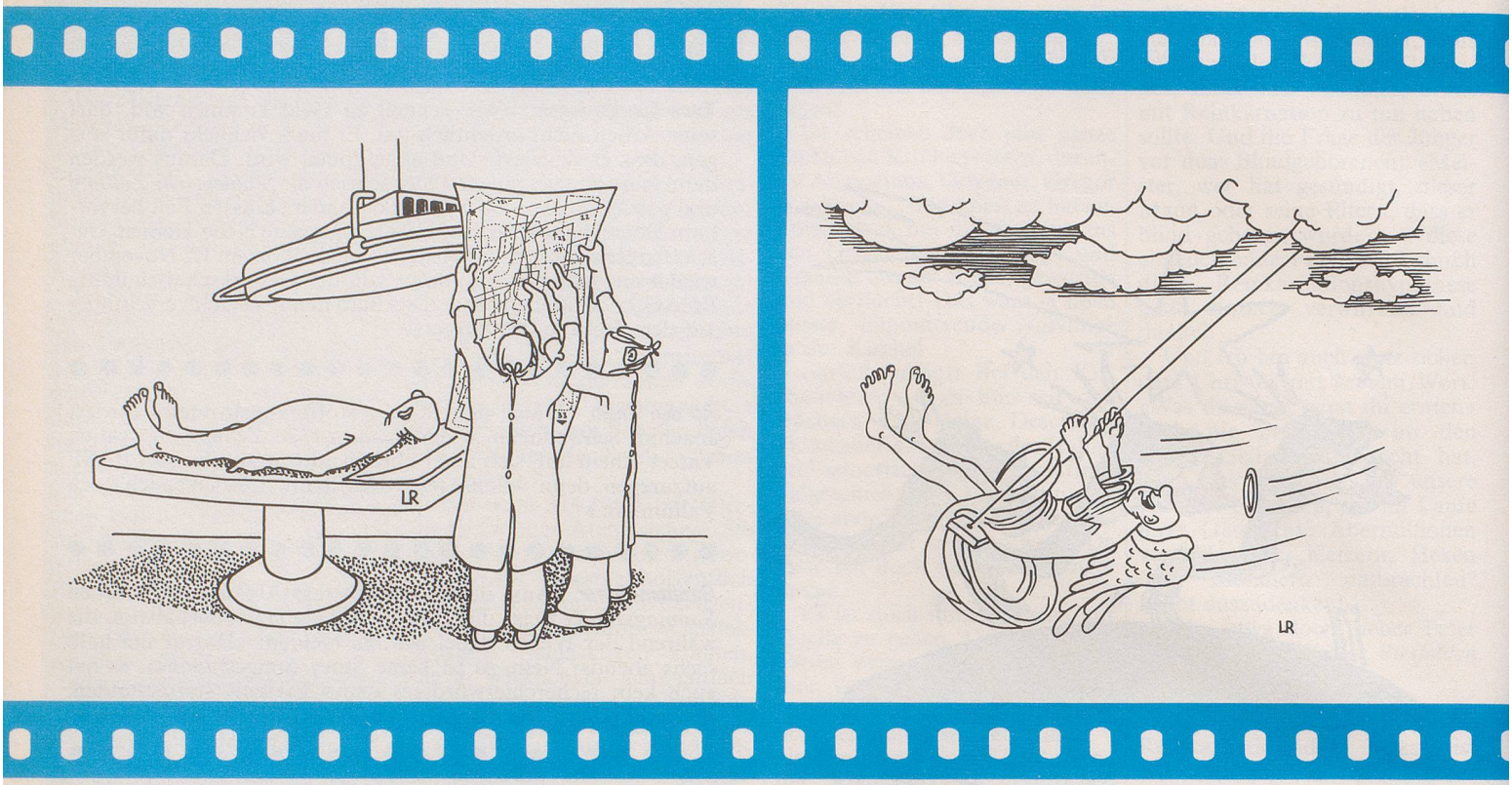
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Konsequenztraining

Darum wohl nimmt allenthalben auf der Welt der Verhältnisblödsinn so überhand: Weil die Verhältnisse immer verrückter werden und der Blödsinn immer normaler ... *Boris*

Stichwort

Korrespondenz: Ein Brief von Dir ist eine Sensation, aber das habe ich Dir ja vor zwei Jahren schon geschrieben! *pin*

Äther-Blüten

Im Morgenprogramm von Radio DRS war zu vernehmen: «S Chrischtchindli und de Casanova händ usser em Afangsbuechschtabe weiss Gott nid vil gmeinsam ...»
Ohohr

Dies und das

Dies gelesen: «Das Schweizer Fernsehen will 1987 mehr entspannende Unterhaltungssendungen bringen.»
Und *das* gedacht: Hoffentlich regt mich dann nicht allzusehr auf, was mir als unterhaltsame Entspannung zugemutet wird!
Kobold

Lächeln untergräbt Arbeitsdisziplin

Von Felix Feigenwinter

In jener Firma, wo Philipp seinen Lebensunterhalt verdient, ist der Austausch leidenschaftlicher oder zärtlicher Blicke ebenso verpönt wie herzliches Lachen oder Pfeifen. Was immer die verlangte Arbeitsdisziplin zu untergraben droht – und das tun eigentlich alle persönlichen, un-sachlichen Bedürfnisse –, wird mittels Weisungen, internen Mitteilungen und Personalnachrichten eingeschränkt oder ganz eliminiert. In dieser Öde abgewürgter Emotionen ähneln die Menschen immer mehr den Computern, an denen sie zu werkeln haben.

An einer Kadersitzung hatte man zu einem entscheidenden Schlag gegen letzte Möglichkeiten individueller Arbeitsplatzgestaltung ausgeholt: Man verlangte eine noch straffere Pausenordnung und das strikte Verbot von Zwischenverpflegungen in den Büros. Philipp, vor kurzem zum Abteilungsleiter befördert, probeweise gewissermassen, war skeptisch, ja traurig gestimmt, und er lächelte, um die Stimmung besser ertragen zu können. Wie von den übrigen Kadermitgliedern erwartete man von ihm die vorbehaltlose Unterstützung der verfügten Massnahmen. Statt dessen zuckte er widerspenstig die Achseln und trug sein melancholisches Lächeln zur Schau. Erst die dezidierte Aufforderung des Vorsitzenden, endlich eine deutliche Stellungnahme zu äussern, versetzte ihn in eine schrille Heiterkeit, eine Art Galgenhumor. Zwar vermied er es, laut herauszulachen; aber sein Lächeln gedieh zum abgrundtiefen stummen Grinsen, und dieses schien der Betriebsleitung noch mehr zu missfallen.

Kurze Zeit später erfuhr Philipp von seiner Absetzung als Abteilungsleiter. An seine Stelle trat ein neueingestellter Computerfachmann, eine dynamische, karrierebewusste Kraft; sie stellte sich als Schorsch Bonz vor, und Philipp vermied bei der Vorstellung jedes verfängliche Lächeln. Man versetzte Philipp in ein kleines Büro, das er mit einer altgedienten Kollegin zu teilen hat, einer Frau Nörgeli. Dort starrt er nun ganztags auf einen Computerbildschirm; das Grinsen hat seine Degradierung zum gewöhnlichen Sachbearbeiter bewirkt. Aber er trägt sein Schicksal mit Fassung und lächelt wieder, wenngleich diskret, gewissermassen versteckt, ohne eine Provokation zu suchen, still vor sich hin.

Nur manchmal, in der Freizeit, überfällt ihn das Bedürfnis, laut herauszulachen. Das geschah kürzlich in der Halle des Hauptpostgebäudes, wo er vor einem Schalter in einer Menschenschlange stand, um einen eingeschriebenen Brief aufzugeben. Leider hatte er es unterlassen, vor seinem Heiterkeitsausbruch die Umgebung aufmerksam zu betrachten. Sonst hätte er bemerkt, dass in der Schlange nebenan, schräg vor ihm, Schorsch Bonz anstand. Bonzens grimmiger Blick signalisierte ihm zu spät, dass der Bürochef das Lachen auf sich bezog und beleidigt war, weiss der Himmel, weshalb. Das veranlasste Philipp, zu überlegen, welche innerbetrieblichen Auswirkungen sein öffentliches Lachen haben könnte. Eine Degradierung zum Aktenableger hält er für unwahrscheinlich – aus dem einfachen Grund, weil nach der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung sämtliche Akten abgeschafft worden sind; somit sind Aktenableger überflüssig geworden. Daher bleibt wohl nur noch die Entlassung, und da würde ihm das Lachen dann schon vergehen!

REKLAME

Jährlich
eine Kontrolle genügt, um Bäume gesund zu erhalten, um schwerwiegende Krankheiten zu vermeiden. Kontaktieren Sie die Baumsachverständigen von Bächler + Woodtli.
Telefon 031 51 52 11
oder 01 201 16 26